

Von bleibendem Wert ist der Katalogband aber vor allem durch den Aufsatzteil, der mehr als die Hälfte des Umfangs einnimmt und in 18 Beiträgen folgende Themen bietet, die jeweils im Rahmen der Provinz Saxonía bzw. Thüringens behandelt werden: „Franziskus und die Franziskaner“ (HERIBERT ARENS), „Die Anfänge der Franziskaner in Thüringen“ (JOHANNES SCHLAGETER), „Aufbau und Organisation der Sächsischen Franziskanerprovinz und der Kustodie Thüringen von den Anfängen bis zur Reformation“ (BERND SCHMIES), „Ein spätmittelalterliches Visionen- und Mirakelbuch aus der Sächsischen Franziskanerprovinz“ (= UB Leipzig, Ms. 697) (VOLKER HONEMANN), „Das Totenbuch der Franziskaner in Mühlhausen“ (CHRISTIAN LOEFKE), Bruderschaften an Franziskanerklöstern und -kirchen in Thüringen“ (KIRSTEN SCHMIES), „Religiöse Frauengemeinschaften und Franziskaner – Klarissen, Beginen und Tertiärinnen in der Sächsischen Franziskanerprovinz“ (JÖRG VOIGT), „Predigt, Professur und Provinzleitung – Funktion und Struktur des franziskanischen Bildungswesens im mittelalterlichen Thüringen“ (JANA BRETSCHNEIDER), „Das Termineiwesen der Franziskaner in Thüringen“ (AREND MINDERMANN), „Die franziskanische Observanzbewegung in Thüringen“ (PETRA WEIGEL), „Die Franziskaner in Thüringen zur Reformationszeit: ein Überblick“ (KLAUS-BERNWARD SPRINGER), schließlich „Das doppelte Ende des Mühlhäuser Franziskanerklosters“ (THOMAS T. MÜLLER). Drei weitere Aufsätze befassen sich mit den franziskanischen Kirchen- und Klosterbauten im Mittelalter und in der Neuzeit (ROLAND PIEPER) sowie der Kunst der Franziskaner in Thüringen (JÜRGEN WERINHARD EINHORN). Die Neuzeit ist nur durch zwei Aufsätze über thüringische Franziskaner in den USA im 19. Jahrhundert (STEPHAN SCHERFENBERG) sowie über franziskanisches Leben in Thüringen in der Gegenwart (FRANZ RICHARDT) vertreten.

In 20 kurzen Beiträgen werden schließlich die Franziskanerkonvente präsentiert, die während des Mittelalters in Thüringen (einschließlich Coburg und St. Jobst bei Bayreuth) bestanden haben bzw. bis zur Gegenwart noch bestehen (S. 207-268). Abschließend werden die Häuser der Franziskanerinnen im heutigen Thüringen vorgestellt.

Der vorliegende Ausstellungskatalog bietet wichtige Bausteine für eine Geschichte der Franziskanerprovinz Saxonía (über die eine größere, mehrbändige Gesamtdarstellung zu erwarten steht), aber auch zur Geschichte der religiösen Bewegungen in Thüringen und die dortige Klosterlandschaft.

Leipzig

Enno Bünz

THOMAS KAUFMANN, Thomas Müntzer, „Zwickauer Propheten“ und sächsische Radikale. Eine quellen- und traditionskritische Untersuchung zu einer komplexen Konstellation (Thomas-Müntzer-Gesellschaft e. V. Veröffentlichungen, Nr. 12), Thomas-Müntzer-Gesellschaft e. V., Mühlhausen 2010. – 129 S. (ISBN: 3-935547-35-8, Preis: 9,00 €).

Über die religiösen Divergenzen in Zwickau zwischen 1520 und 1522 entstanden seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eine größere Anzahl Arbeiten, ohne dass alle Fragen zu diesen Ereignissen bisher erforscht wurden. Thomas Kaufmann greift diese „Schlüsselfragen der Reformationsgeschichte“ unter besonderer Berücksichtigung der laikalen Erweckungsbewegung erneut auf. Und er fragt nach den Quellen des Glaubensverständnisses der Laien um Nikolaus Storch, in dem immer wieder Elemente mittelalterlicher Häresien vermutet werden.

Das große Interesse an dieser Thematik und ihre Beziehungen zu anderen Phänomenen der Reformation bezeugen zahlreiche, in kompakten Fußnoten zusammengestellte neuere Untersuchungen. Sie lassen die vorliegende Studie nach den quellen-gesättigten Arbeiten Paul Wapplers am Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem Kompendium des Forschungsstandes werden, wenn sie auch wie schwere Gewichte am Fluss der Darstellung hängen.

Thomas Kaufmann analysiert den Wittenbergbesuch der Zwickauer Anfang 1522 und die Relevanz der Bezeichnung „Zwickauer Propheten“. Ihr Bild in Luthers Korrespondenz sowie die Begegnung Nikolaus Storchs mit dem von der Wartburg zurückgekehrten Reformator im September 1522 runden die Betrachtungen ab. Bei diesem Gespräch werden die auseinanderdriftenden Positionen der radikalen „literati“ wie Thomas Müntzer und Marcus Stübner gegenüber den bibelkundigen Laien deutlich. Luther sah in deren Verbannung von der Kanzel und dem Aufbau der Amtskirche den besten Weg, „dem Teufel das Werk zu legen.“

Bei der Analyse der devianten Positionen Storchs sollte beachtet werden, dass die mit seiner Person verbundene Laienbewegung auch nach seinem Weggang von Zwickau wegen drohender Verfolgung bis zum Ende der zwanziger Jahre aktiv blieb. Mehrere Frauen taten sich dabei besonders hervor. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erkenntnisse ging diese Gruppe nicht vollständig in der entstehenden Täuferbewegung auf. Es ist auch offen, ob ihre durch die Kirchenvisitation von 1529 aufgedeckten theologischen Positionen mit denen Storchs übereinstimmten. Kaufmann weist diesen bibelkundigen Handwerkern „im historischen Kontext des Jahres 1522 eine nicht unwichtige Dynamisierungs- und Polarisierungsfunktion“ (S. 108) zu.

Eine zunehmend international orientierte Forschung sollte den Blick auf ähnlich geartete Phänomene devianter Frömmigkeit lenken. Die neuerdings edierten Zeugnisse des aus dem Umfeld von Saaz stammenden, tschechisch schreibenden und predigenden Matěj Poustevník (Matthias des Einsiedlers), vom Beruf Kürschner, ist ein solches (vgl. M. ROTHKEGEL, *Märkische Sakramentierer des zweiten Viertels des 16. Jahrhunderts, Baden-Baden/Bouxwiller 2005*). Er, wie Nikolaus Storch und andere Zwickauer Laien sind Zeugnisse zunehmender Bildung und Selbstbewusstheit größerer Teile der Bevölkerung, die auch deren Frömmigkeit und Verständnis der Evangelien mit prägten.

Leipzig

Siegfried Hoyer

ANNEGRET GEHRMANN/DIRK SCHUMANN (Hg.), *Dorfkirchen in der Niederlausitz*. Geschichte – Architektur – Denkmalpflege (Kirchen im ländlichen Raum, Bd. 6), Lukas Verlag, Berlin 2011. – 429 S., 341 Abb. (ISBN: 978-3-86732-054-2, Preis: 36,00 €).

Welches Interesse die Dorfkirchen Mittel- und Ostdeutschlands finden, ist nicht zuletzt an der Buchreihe „Kirchen im ländlichen Raum“ ablesbar, die Bernd Janowski und Dirk Schumann seit 2001 im Berliner Lukas Verlag herausbringen. Mittlerweile liegt Band 6 vor (eigentlich Band 5, denn der 2. Band ist nie erschienen), der 21 Beiträge zur Geschichte, vor allem aber zur Architektur und Ausstattung, Archäologie und Denkmalpflege von Dorfkirchen in der Niederlausitz enthält und deshalb aus benachbarter sächsischer Perspektive von besonderem Interesse sein dürfte, weil diese Landschaft bis zur Reformation kirchlich zum Bistum Meißen gehörte (auf die übrigen Bände der genannten Reihe und weitere einschlägige Neuerscheinungen werde ich im Rahmen einer Miscelle im NASG 84 [2013] näher eingehen).